

Uz, Johann Peter: Der Winter (1755)

- 1 Die Erde drückt ein tiefer Schnee:
- 2 Es glänzt ein blendend Weiß um ihre nackten
- 3 Glieder:
- 4 Es glänzen Wald, Gefild und See.
- 5 Kein muntrer Vogel singt:
- 6 Die trübe Schwermuth schwingt
- 7 Jhr trauriges Gefieder.

- 8 Der Weise bleibt sich immer gleich:
- 9 Er ist in seiner Lust kein Sklave schöner Tage,
- 10 Und stets an innrer Wollust reich.
- 11 Was Zephyrs Unbestand,
- 12 Was ihm die Zeit entwandt,
- 13 Verliert er ohne Klage.

- 14 Wer euch, ihr süßen Musen! liebt,
- 15 Der scherzt an eurer Hand in bluhmenvollen Feldern,
- 16 Wann Boreas die Lüfte trübt.
- 17 Der Frühling mag verblühn!
- 18 Jhm lacht ein ewig Grün
- 19 In euern Lorbeer-Wäldern.

- 20 Und wie? Lyäus flieht ja nicht,
- 21 Um dessen Epheü-Stab die leichten Scherze schwelen!
- 22 Noch glüht sein purpurnes Gesicht:
- 23 Noch will er guten Muth
- 24 Und ächte Dichterglut,
- 25 Troz rauhen Froste, geben.

- 26 Dem Weingott ist es nie zu kalt,
- 27 Und auch der Liebe nicht, lockt Venus gleich nicht immer
- 28 In einen grünbelaubten Wald.
- 29 In Büschchen rauscht kein Kuß:

30 Doch Amors zarter Fuß
31 Entweicht in warme Zimmer.

32 Jhm dient ein weiches Canapee
33 So gut und besser noch, als im geheimen Hayne
34 Beblühmtes Gras und sanfter Klee.
35 O welche Welt von Lust
36 An einer Phyllis Brust
37 Und, Freund, bey altem Weine!

38 Stoß an! es leb' ein holdes Kind,
39 Von Grazien gepflegt, erzogen unter Musen
40 Und schätzbarer, als Phrynen sind,
41 Durch Unschuld, klugen Scherz
42 Und durch ein gutes Herz
43 In einem schönen Busen!

(Textopus: Der Winter. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/3307>)